

die Brücke

Ausgabe März 2022 - Mai 2022

Es geht bergauf!



Es geht bergauf – so hat man das Gefühl. Zumindest jetzt, da die Tage spürbar länger und heller werden. Die Sonne bringt mit ihrer Kraft die kühlen Temperaturen wieder in angenehme Bereiche. Licht und blauer Himmel ziehen einen endlich wieder aus dem Haus. In die Natur, die Weinberge oder den Pfälzer Wald. Alles kommt irgendwie wieder in Bewegung. Frühblüher malen die ersten bunten Tupfen in die Beete und Wiesen. Lichtblicke für Augen und Herzen. Wir sind wieder froh gestimmt.

Zumindest solange bis wir wieder im Alltag sind. Noch immer ist Maske Pflicht, gelten Zugangsregeln- und Beschränkungen für Treffen, Feiern, Kino- oder Restaurantbesuche und den Arbeitsplatz. Wer von zu Hause arbeiten darf, kann sich freuen (nicht nur wegen der aktuellen Spritpreise): er muss sich hier nicht regelmäßig, oder gar täglich, testen lassen.

Fortsetzung auf Seite 3

Der neue Dekan stellt sich vor

Hörtipp: Podcast "Unter Pfarrerstöchtern"

5 FRAGEN ... an Sabine Tarasinski

Neues aus den Gemeinden



4 5 FRAGEN ... an Sabine Tarasinski



7 HÖRTIPP Podcast „Unter Pfarrerstöchtern“



14 NEUER DEKAN Mathias Gaschott stellt sich vor



17 WELTGEBETSTAG der Frauen

Inhalt

- 3 Es geht bergauf
- 4 5 Fragen an Sabine Tarasinski
- 6 Einladung zur offenen Gruppe für Angehörige von Suchtkranken
- 7 Hör Tipp - der Podcast „Unter Pfarrerstöchtern“
- 8 Einwurf
- 10 Aktion 5.000 Brote - Konfis backen Brot für die Welt
- 11 7 Wochen ohne - die Fastenaktion der evangelischen Kirche
- 12 Aus den Gemeinden
- 13 Rückblick
- 14 Der neue Dekan - Mathias Gaschott stellt sich vor
- 15 Jahreslosung 2022, Ein „Danke aus Bethel“
- 16 Gottesdienste
- 17 Einladung zum Weltgebetstag
- 18 Gebetskalender
- 19 Kinderseite

Bildnachweise:

Alle Bilder - soweit nicht anders angegeben - von www.pixabay.de

Titelbild: www.istock.com

Seite 5: Karikatur www.gemeindebrief.evangelisch.com

Seite 7: Screenshot aus Podcast Addict

Seite 10: www.5000-brote.de

Seite 11: <https://7wochenohne.evangelisch.de/>

Seite 19: obere Bilder www.gemeindebrief.evangelisch.com

Seite 14 Zahlenbild www.gemeindebriefhelfer.de

Es geht bergauf!

- Fortsetzung vom Titelblatt

Die Quarantäne-Bestimmungen werden zudem immer verwirrender und unnachvollziehbarer, von unterschiedlichen Regelungen in den benachbarten Bundesländern gar nicht zu reden: Mal „3G“ mal „2G+“ oder nur „2G“. Bei der Telekom gibt es sogar „5G“ – alles sehr verwirrend.

Und dann präsentiert uns die Kirche diese Jahreslosung:

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Die passt auch so garnicht: Die Kirchen sind zu. Gottesdienste finden nur online oder nicht statt; die Treffen der kirchlichen Gruppen nur unter den bekannten Auflagen. Da fühlt man sich irgendwie doch abgewiesen, verlassen, im Stich gelassen.

Man sehnt sich zurück, in die Zeit vor der Pandemie. Als alles noch klar, locker und sicher war (bzw. schien). Keine Angst vor Menschenmengen auf Weinfesten oder Konzerten, engen Gängen im Supermarkt oder Warteschlangen an den Kassen, im Gottesdienst, beim Abendmahl...

Wie wären Corona-Einschränkungen wohl zu Zeiten Jesu gewesen? Hätten sich die Jünger von ihm auf Abstand gehalten? Hätte es eine Hochzeit zu Kanaan gegeben? Die vielen Krankenheilungen, die Erweckung des Lazarus? Wäre es zur Bergpredigt gekommen?

„Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“

Die Menschen früher waren auch nicht frei. Standessysteme, Leibeigenschaft, gesellschaftliche Normen, Krankheiten, gegen die es keine Medizin gab, oder auch die vorherrschenden Religionen mit ihren Regeln und Geboten.

Jesus Christus zu hören, ihm nachzufolgen oder seine Reden zu verbreiten. Das konnte gefährlich sein. Und doch haben es die Menschen gewagt und getan.

Sie haben Jesu Worten Glauben geschenkt. Sie haben geglaubt. Und ich denke, das ist es, was wir hinter dieser Losung entdecken sollen: Die Einladung ist nicht pauschal gemeint. Wir müssen sie annehmen und bereit sein. Seinen Worten und Taten, seinem Versprechen, bei uns zu sein, glau-



Impressum

„Die Brücke“ - Gemeindebrief der Protestantischen

Kirchengemeinden Heßheim und Beindersheim

Druckerei: P&P Printmanagement, Trabelsdorf

Prot. Pfarramt Heßheim

Schulstraße 5 a

67258 Heßheim

Telefon 06233 70194

Email pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

www.christuskirche-hessheim.de

Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros sind

Dienstag und Donnerstag von 9-12 Uhr.

Gemeindebrief-Redaktion:

Pfarrer Michael Göttlicher (mg), Dagmar Fuchs (df), Nicole Fuchs (nf), Joachim Seega (js)

Haben Sie Lust, etwas zum Gemeindebrief beizutragen? Texten nehmen wir sehr gerne entgegen.

Bankverbindung:

Prot. Dekanat Frankenthal

IBAN DE23546512400000022988

Sie finden uns auch auf Facebook und Youtube:



ben. Für ihn und seiner Botschaft einen Platz in unseren Herzen einrichten.

Wenn wir uns trotz bzw. mit unseren Ängsten und Sorgen an ihn wenden, dann wird er uns nicht abweisen. Dann ist er bei uns. Dann ist es egal, ob wir seinen Worten nur per Internet zuhören können, oder sie in der Kirche vernehmen; egal ob wir in der Kirche oder bei uns zu Hause zu ihm beten.

Lassen wir uns auch nach zwei Jahren Pandemie-Beschränkungen nicht entmutigen; entmutigen zu leben, entmutigen zu glauben und Gottes Nähe zu suchen.

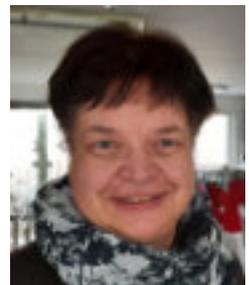
Wenn wir zu ihm kommen, werden wir nicht abgewiesen!

P.S. Ich freue mich schon jetzt auf einen Gottesdienst mit Abendmahl. (js)

5 Fragen an ...

Sabine Tarasinski

...leitet zur Zeit als Seniorin (Dekan-Stellvertreterin) kommissarisch den Kirchenbezirk, Pfarrerin in Heuchelheim-Niedesheim



FÜR MICH HEIßT CHRIST SEIN ...

... "Herr, öffne meine Ohren und mein Herz, dass ich dein Wort höre und danach handle" In dieser Bitte ist alles enthalten: eine dialogische Beziehung zu meinem Gott, der in seiner Allmacht sich nicht zu gering ist, mir so nahe zu kommen, dass er mich, mein Reden, Handeln und Denken nicht aus dem Blick verliert, sondern in "väterlicher", gnädiger Liebe mir zugewandt ist. Er hat mir für mein Leben etwas zu sagen: das überlieferte Wort Gottes des Alten und Neuen Bundes sind keine alten Geschichten, sondern berühren meinen Alltag, wenn ich mich berühren lasse. Mit offenen Ohren hören, was Gott in seinem Wort und als menschengewordenes Wort in Jesus Christus dieser Welt zugesagt hat, zu unterscheiden zwischen den Wörtern dieser Welt und den Worten Gottes ist das eine. Aber dabei darf es auf keinen Fall bleiben. Christsein ist nichts für Menschen, die ihrer Glaubensüberzeugung keine Taten folgen lassen. Als Christ reicht mir nicht der Wald, in dem ich meinen Glauben zu meinem Gott finde. Die Kraft des Heiligen Geistes will, dass wir sie nutzen zum Handeln. Christsein heißt immer: Christsein in dieser Welt, Christsein in meiner Mitwelt, als Christ Stellung zu beziehen zu dem, wie sich die Welt zeigt.

EIN LEBEN OHNE GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG WÄRE ...

... wurzellos, beziehungslos, hoffnungslos. Glaube ist das, was unserem Leben Halt und Wert gibt, Hoffnung ist das, was unserem Leben Zukunft gibt und Kraft sich zu engagieren. Die Liebe vollzieht sich in der Gegenwart: Gottes Liebe zu seiner Schöpfung, die Liebe der Menschen zueinander und zu Gott. Die Liebe ist Grundlage für jede Beziehung.

KIRCHE UND KIRCHENGEMEINDE HEIßEN FÜR MICH ...

... Glaubensgemeinschaft, die sich im Wort Gottes versammelt, sich im Sakrament gründet und stärkt. Die Leben in aller Unterschiedlichkeit nicht nur toleriert, sondern an den verschiedenen Gaben wächst. Das schließt ein Miteinander in der konfessionsübergreifenden aber auch der weltweiten partnerschaftlichen Gemeinschaft ein. Kirche und Kirchengemeinde ist kein Selbstzweck. Kirche ist auch immer Kirche für andere: Darin begründet sich ihr diakonischer Auftrag, der die Nächsten, die der Hilfe bedürfen, im Blick hat.

BEI MEINEN ANTWORTEN ZU EINER ODER ALLEN FRAGEN HAT SICH SEIT MEINER KINDHEIT VERÄNDERT ...

Ich bin in einem Haushalt aufgewachsen, der keine große Nähe zur Kirche hatte. Meine Eltern haben mich aber dezidiert in einen kirchlichen Kindergarten, eine evangelische Grundschule und ein evangelisches Gymnasium geschickt. Hier wurde ich dem Alter entsprechend an religiöse Inhalte und ihre Werte herangeführt. Durch Kindergottesdienst und Jugendarbeit habe ich mich mehr und mehr dem gemeindlichen Leben genähert. Mit meiner Konfirmation wußte ich: hier fühle ich mich so wohl, dass ich auch meine berufliche Zukunft in der Kirche sehe. Und seither hat sich ständig mein Glaube verändert, erschließen sich mir bis auf den heutigen Tag - und hoffentlich auch in Zukunft - biblische Texte neu, sehe ich gesellschaftliche Probleme als Herausforderung, eine Antwort im Geiste Gottes zu finden. Mit zunehmendem Alter hat sich die Seelsorge in eine "Seelsorge für andere" geändert. Offenheit für die Menschen um mich herum, nicht nur in der eigenen Gemeinde oder Kirche: Das ist das Proprium meiner pfarramtlichen Arbeit. Geprägt sicher mit durch die Arbeit in den Arbeitsfeldern, die mich seit langem begleiten: Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Krankenhaus, Hospizarbeit.

WAS ICH GOTT/JESUS IMMER SCHON MAL FRAGEN WOLLTE? WO HABE ICH GOTTES NÄHE/BEISTAND SCHON MAL GESPÜRT?

Ich scheue mich nicht, im Gebet Fragen und Zweifel an Gott zu stellen. Ich hoffe, da ist nichts offen, was er nicht schon weiß. Und die Antwort? Nun, ich muß ja nicht alles wissen: Ansonsten halte ich es mit 1. Korinther 13,12: "Jetzt sehen wir nur ein unklares Bild wie in einem trüben Spiegel; dann aber schauen wir Gott von Angesicht. Jetzt kennen wir Gott nur unvollkommen; dann aber werden wir Gott völlig kennen, so wie er uns jetzt schon kennt."

Wo habe ich Gottes Nähe gespürt?

Da ergeht es mir nicht besser als Mose. Auch er erkennt die Herrlichkeit Gottes erst im Nachhinein - im Nachspüren. Intensiven Beistand und die Gewissheit, getragen worden zu sein, habe ich in einem tiefen Trauerprozess gespürt: von der Welt verlassen, aber nicht von Gott. Und andersherum gilt aber auch das Wort Jesu für mich: Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwester getan habt, das habt ihr mir getan: Diakonisches Handeln ist für mich Begegnung mit dem menschengewordenen Gott, der sich mit den Bedürftigen solidarisiert.

Der etwas andere Job

Suchst du einen Job, bei dem du nur an wenigen Tagen im Monat arbeiten musst und damit deinen Lebensunterhalt finanzieren kannst? Dann bist du bei mir genau richtig! Ich bin eine 45jährige Rollstuhlfahrerin, die eine Teilzeit/Vollzeitkraft sucht, die/der mich bei alltäglichen Aufgaben unterstützt. Dazu gehören Tätigkeiten im pflegerischen Bereich, im Haushalt, bei Freizeitaktivitäten und Fahrdienste. Der Einsatzort ist Eppelheim, gut zu erreichen mit Bus und Bahn. Wichtig ist ein Führerschein Klasse B, Covid-19 Impfnachweis und im Idealfall bereits gesammelte Pflegeerfahrung. Ich kann dir 14,00 Euro/Stunde auf Lohnsteuerkarte, Nachtzuschlag von 40%, Feiertagszuschlag von 25% und Sonntagszuschlag von 50% bezahlen. Arbeitszeit nach Vereinbarung.

Bei Interesse melde dich bitte bei
Verena Wiedmann
E-mail: verenawiedmann@web.de

Angehörige von Suchtkranken

offene Videogruppe



dienstags von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

Video-Gruppe für Angehörige suchtkranker Menschen der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Pfalz

Haben Sie festgestellt, dass der Alkoholkonsum oder der Konsum anderer Suchtmittel bei Ihrem Ehepartner, Partner, Kind, Elternteil etc. während der Corona-Pandemie angestiegen ist?

Leiden Sie an dem Konsumverhalten Ihres Angehörigen und haben Hilfsversuche bere

its in Resignation, Verzweiflung, Angst und Wut geführt? **Abhängigkeitserkrankung** ist quasi eine **Familienkrankheit**. Nicht nur Betroffene, auch die Angehörigen und Freunde leiden darunter. Auch Angehörige und Freunde müssen ihren Weg finden, um mit Abhängigen umgehen und **leben zu können**.

Unseren Fachstellen Sucht der Diakonie Pfalz und den Angehörigen-Selbsthilfegruppen ist es aufgrund der pandemischen Lage derzeit nicht möglich, Angehörigengruppen in Präsenz anzubieten. Deshalb wird es

ab 2022 eine offene Videogruppe für Angehörige über ZOOM geben. Diese findet immer

am 1. und 3. Dienstag eines Monats
von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

statt und wird von einer Fachkraft aus den Fachstellen Sucht geleitet.

Teilnehmen kann nur, wer sich vorher per Email beim Referat für Suchtkrankenhilfe: Suchtkrankenhilfe@diakonie-pfalz.de **angemeldet** hat. Wir schicken Ihnen dann den Einwahllink zu. Die **Anonymität** bei Teilnahme ist gewährleistet. Wir sprechen uns mit Vornamen an. Die Teilnehmer*innen der offenen Video-Gruppe verpflichten sich über die Inhalte der Videokonferenz Stillschweigen zu wahren.

Informationen erhalten Sie bei:

Anette Schilling Referat für Suchtkrankenhilfe Diakonisches Werk Pfalz

Karmeliterstraße 20 67346 Speyer

Tel. 06232 664 254 oder 0176 11 664 254 Anette.schilling@diakonie-pfalz.de

Die Termine für 2022 immer am 1. und 3. Dienstag jeden Monat:

01.03.2022	17.05.2022	02.08.2022	18.10.2022
15.03.2022	07.06.2022	16.08.2022	01.11.2022
05.04.2022	21.06.2022	06.09.2022	15.11.2022
19.04.2022	05.07.2022	20.09.2022	06.12.2022
03.05.2022	19.07.2022	04.10.2022	20.12.2022

Diakonie
Pfalz

 **Blaues Kreuz**
Wege aus der Sucht

HÖRtipp

„Unter Pfarrerstöchtern“ - ein Bibelpodcast nicht nur für Bibelkenner



Aus unserer Familie ist der Podcast nicht mehr wegzudenken: er unterhält beim Putzen, hilft beim Einschlafen und verkürzt die Autofahrt. Einer unserer Lieblingspodcasts ist „Unter Pfarrerstöchtern“.

Die beiden Frauen, die den Podcast produzieren, sind Sabine Rückert, stellvertretende Chefredakteurin der Zeit und Johanna Haberer, Theologieprofessorin. Die beiden sind Schwestern und in einem evangelischen Pfarrerhaushalt aufgewachsen. Die Idee zum Podcast entstand aus einem Scherz heraus, als Sabine Rückert zu Gast in Jan Böhmermanns Sendung „Neo Magazin Royale“ war. Im Gespräch mit dem Moderator stellte sie große Lücken in dessen Bibelwissen fest und verkündete spaßeshalber, neben Ihrem schon bestehenden Podcast „Zeit Verbrechen“ einen Bibelpodcast zu starten.

Die Reaktionen darauf waren sehr positiv, gerade Menschen, die weder getauft noch in der Kirche sind, wünschten sich, die Bibel besser kennen zu lernen. Viele Menschen haben im Religionsunterricht zuletzt Geschichten aus der Bibel gehört. So wurde der Podcast schließlich gestartet.

Das Ziel von Johanna Haberer und Sabine Rückert ist es, die Bibel von Anfang bis Ende zu erzählen. Los ging es vor etwa zwei Jahren mit - na klar - der Schöpfungsgeschichte - inzwischen sind sie bei den Geschichten von König David angekommen.

Dabei betonen beide ausdrücklich, niemanden bekehren oder belehren zu wollen, sondern den Menschen die spannenden Geschichten der Bibel als Werk der Literatur nahe bringen zu wollen. Die Bibel ist sperrig zu lesen und viele Hintergründe im Leben und Verhalten der Menschen vor mehreren tausend Jahren sind uns heute oft unverständlich.

Johanna Haberer und Sabine Rückert schaffen es, die Geschichten zu erzählen und dabei die Hintergründe zu erläutern. Dabei liegt der Schwerpunkt oft auf der religiösen Botschaft aber viel öfter auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Bibelforschung.

Eine Erkenntnis aus zwei Jahren „Unter Pfarrerstöchtern“ hören ist für mich die Bestätigung, die Bibel auf keinen Fall wörtlich zu nehmen. So gibt es in der Bibel Stellen, die einfach dem Zeitgeist, den Problemen, mit denen die Menschen dieser Zeit gekämpft haben, geschuldet sind. Johanna Haberer als wissenschaftliche Theologin kennt viele spannende Hintergründe zu der Entstehung und den Hintergründen der biblischen Geschichten, Sabine Rückert schafft es - oft mit aktuellen Texten und Publikationen - die Aktualität der Geschichten der Bibel zu unserem Leben heute aufzuzeigen: die Sintflut und der Klimawandel, die Arche Noah und der Tierschutz, Adam und Eva und die Unterdrückung der Frau, um nur einige zu nennen.

Zum Schluss noch ein völlig unnützes, aber spannendes Nischenwissen, das ich beim Hören des Podcasts gelernt habe: wenn Adam seine Eva „erkannte“ und Kain seine Frau „erkannte“, heißt das im Klartext: sie hatten Sex. Das hat bestimmt niemand im Religionsunterricht gelernt.

Der Podcast erscheint alle zwei Wochen freitags und hat eine Länge von jeweils etwa 30 bis 40 Minuten. Hören kann man den Podcast unter www.zeit.de oder bequemer auf dem Handy oder Tablet mit der passenden App. (nf)

Was genau ist denn ein Podcast?

Viele von Ihnen haben bestimmt schon einmal einen Podcast gehört, manche wissen noch nicht, was sich dahinter verbirgt.

Ein Podcast enthält eine Serie von Audio- oder Video-Dateien, die angehört oder angesehen werden können. Podcasts werden z.B. von Radio- und Fernsehsendern angeboten, von Zeitschriftenverlagen, aber auch von freien Journalist*innen. Das Podcastangebot ist fast unbegrenzt, es gibt kein Thema, zu dem es keinen Podcast gibt, zum Beispiel zu spannenden Kriminalfällen, zu tagesaktuellen Themen, zu Kunst und Kultur, zur Geschichte und sogar zum Einschlafen. Podcasts sind in der Regel kostenlos, manche finanzieren sich durch Werbeeinspielungen. Den Podcast hört man am bequemsten auf dem Handy, dazu braucht man eine Podcastapp, die es kostenlos bei iTunes oder Google Play gibt, zum Beispiel Spotify, Audionow oder - meine Empfehlung - Podcast Addict. In der App abonniert man seinen Wunschpodcast und erhält eine Benachrichtigung, wenn eine neue Folge veröffentlicht wird.

EINWURF Freedom-Day!

Auch wenn „coronierter“ Alltag und Flucht vom Alltag, der Masken, Tests und Nachrichten in die Natur, in die Hobbies, den Garten, in die Streaminganbieter zu unserem Leben gehören, brennt die Sehnsucht nach der Freiheit, dem Liebgewonnenen, dem Vermissten immer stärker in uns. Verwirrung über „wer darf was, wo und warum“ und vor allem „wie“ macht sich immer wieder breit.

Christen leben aufwärts. Es kommt der Freedom-Day.

Wir leben in und durch die Hoffnung, die Liebe und den Glauben. Die Nacht wird nicht ewig dauern und des Todes Dunkel und Schrecken haben keine Macht über uns. Unsere Realität mag uns immer wieder aus den Fugen geraten und wie ein Chaos vorkommen, irgendwie kaputt. Wir sind jedoch nicht von dieser Welt und gehen dereinst wieder zu unserem Vater. Unser Leben ist nicht etwas, das wie in einer Sanduhr aus der Höhe in die Tiefe fällt. Nein, unsere christliche Sanduhr ist dabei eine Aufwärtssanduhr. Unsere Hülle sinkt vielleicht wie das Korn in die Erde, doch die Seele strebt aufwärts, vom ersten Atemzug bis zum Ende. Wir pflanzen uns im Vertrauen auf Auferstehung. Mit dem letzten Korn verlassen wir diese Welt und sind dann ganz bei Gott.

Ostern, der Freedom-Day?!

Christus hat uns diese Sanduhr so eingestellt: Jeder bereits gelebte Tag ist bei Gott, ihm anvertraut, geheiligt worden oder gnädig angesehen. Christus hat mit dem Kreuz nach drei Tagen Todesruhe den Freedom-Day für uns geschaffen. Unsere Sünden, Fehler, Sorgen und Nöte sind mit ihm am Kreuz gestorben. Mit ihm und durch ihn können wir befreit zum Leben hinausgehen aus unserer Einsamkeit, Beschränkung und unserer seelischen Verkrümmung. Auch die Kirche als Netzwerk und Begegnungsstätte musste Regeln befolgen und überlegen, was verantwortbar möglich ist – vielleicht auch an manchen Stellen einen „gefühlten“ Tod eingehen, um wieder neu mit Christus aufzuerstehen. Er ruft uns als Gemeinschaft und jeden einzelnen in die Nachfolge, heraus aus unserer Gewohnheit und unserem Trott. Wir treten hinaus.

Wenn wir zu ihm kommen, werden wir nicht abgewiesen!

Und wie sehr wir auf uns und unsere Mitmenschen achteten, uns sorgten, Abstand wahrten und vorsichtig blieben, impften, in dem Maß können wir jetzt auch hier wieder neu beginnen.

Mit der einmaligen Taufe ist es leider nicht getan. Es braucht Auffrischungen. Kontakthalten. Wie in einer seelischen Waschanlage, sich wieder auf Kurs mit Gott zu begeben und zu bleiben. Sei es im Gottesdienst, sei es in tätiger Nächstenliebe, in Hilfe und in Gruppen, gegenseitigen Besuchen – beisammen. Zusammensein und Zusammenhalt im Netzwerk Kirchengemeinde.

Waschen, Impfen, Boostern, Schluckimpfung

Auffrischen, sich immer wieder neu zu impfen gegen Hass, Zweifel, Angst, Egoismus, Neid, Missgunst und Selbstüberhöhung ist von entscheidender Bedeutung. Durch die Taufe gehören wir schon zu Gott, alles Alte ist abgewaschen. Damals eine Fürbitte der Eltern und Paten, die in der Konfirmation erneuert wird und in der jede und jeder es selbst bekräftigt. Ein Bekenntnis vor und zu Gott. Ein Geloben, wie die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Glaubens“ hieß. Ein für sich Bekennen, anstatt etwas nur zu „meinen“ oder zu denken. Ein immer neues Boostern durch das Evangelium, die Zusage Gottes, dass er in Christus uns nahe sein wird und wir durch den Heiligen Geist verbunden bleiben werden. Ein Boostern durch ein Bibelwort, den Tauf-, Konfirmations-, Trauspruch oder einen Predigttext. Eine Schluckimpfung gab er auch dazu, die ihre Wechselwirkung mit unserem Leben in voller Kraft entfaltet – das Abendmahl. Wir können hier Tischgemeinschaft miteinander und mit Christus leben. Ihm Nahekommen und uns verbunden fühlen als sein Volk. Zu Ostern, zur Konfirmation und bald hoffentlich wieder monatlich.

ER KOMMT!

Ganz gleich, ob wir unsere Kontakte einschränken müssen, freiwillig oder durch das Leben gezwungen allein sind: Diese Verbindung zu Gott hält, wie eine Brücke der Hoffnung und der Liebe, des Beistandes und der Zusage und sie kann immer wieder neu beschritten werden. Er ist da. Unser Leben wird einen neuen Frühling erleben und reich aufblühen – gelingen. Christus ruft uns! Viele geben die Nachricht weiter. „Er kommt. ER kommt!“

Bereiten wir ihm auch zu unserem Herzen den Weg, lassen wir uns nicht verhetzen und verleiten, aus dem Hosianna ein „kreuziget ihn“ werden zu lassen. Bleiben wir bei ihm. Lasst uns beten und wachen, wandern und helfen, hören und reden.

Seien wir behutsam aber hoffnungsvoll, voll Verständnis und mit liebevollem Blick auf das Werden und Sein, das Leben und die Lebensäußerungen des Nächsten. Legen wir Christus den Mantel unseres Schweigens über unseren Glauben, Zweige unseres Haderns und Zögerns und unserer Sorgen unter die Füße zur Ankunft und stimmen ein in den Ruf:

„Gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn.“

Er kommt.

Machen wir uns für ihn und für unsere wirkliche Freiheit im Leben bereit. Und leben!

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.
Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.
Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.
Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.
Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Hanns Dieter Hüsch

Liebe Gemeinde, Ihr Lieben,

ich mag diesen heiteren Unterton, der durch die Zeilen von Hanns Dieter Hüsch durchschimmert. Das schenkt mir immer wieder Kraft, wenn mich mal die Verzweiflung packt.

Gibt es etwas Besseres an dunklen, schweren Tage als diesen Psalm ? Die Hoffnung, dass Gott uns über alle Zeit hält, und wenn nötig auch trägt, verwandelt alles Jammern und Zagen in fröhliche Leichtigkeit. Es gibt einen, der ist da für uns – und lehrt uns das Lachen über alles, was uns manchmal so schwierig erscheint. Der Glaube an Gott als Lebenselixier. Das wünsche ich Ihnen! (mg)



Was bedeutet „Konfis backen Brot für die Welt“?

Brot für die Welt ist das Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland. Sie leistet Hilfe zur Selbsthilfe für die ärmsten Menschen auf der Welt. Hilfe zur Selbsthilfe bedeutet zum Beispiel, dass Jugendliche eine Berufsausbildung bekommen und selbst Geld verdienen können. Oder dass Öko-Landwirte dabei unterstützt werden verlässliche Käufer*innen für ihre Erzeugnisse zu finden.

Das „Brot“ in Brot für die Welt steht für alles, was ein Mensch zum Leben braucht. Dazu gehören Essen und Trinken, aber auch ein Dach über dem Kopf, Gesundheitsversorgung, Bildung und Sicherheit. So vielfältig sind auch die Projekte mit denen Brot für die Welt Menschen unterstützt. Dabei finanziert Brot für die Welt immer Projekte von Partnerorganisationen im jeweiligen Land, die sich das Projekt selbst ausgedacht haben.

„Konfis backen Brot für die Welt“ bedeutet also nicht, dass wir Brote backen und sie nach Brasilien schicken. Das wäre überhaupt nicht sinnvoll. Das Verschicken wäre sehr teuer. Die Hilfe wäre von kurzer Dauer und nur auf das Essen beschränkt. Das wäre keine Hilfe zur Selbsthilfe. Außerdem wird in Brasilien nur wenig Brot gegessen und wenn dann nur Weißbrot.

Mit Unterstützung der Bäckerei Raab in Heßheim backen wir - wahrscheinlich kurz vor Ostern, wenn die Hygienebestimmungen es zulassen - Brote, die wir in der Gemeinde gegen Spende abgeben. Dann können wir mit dem Geld durch Brot für die Welt, den Jugendlichen in Brasilien so helfen, dass sie wirklich das zum Leben Notwendige bekommen und ihre Lebenssituation sich dauerhaft verbessert.



Gemeinsam stark für Bildung!



7 WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen
Kirche 2022

Üben!

SIEBEN WOCHEN OHNE STILLSTAND

2. MÄRZ BIS 18. APRIL 2022

edition⁺chrismon

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn?

Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Tennisclub. Von Mitmenschen deren Wissen

theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln. Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich entscheiden, abschließen, schließen“ wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts“ noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

Arnd Brummer,
Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne“

AUS DEN GEMEINDEN



WIR TRAUERN UM

Beindersheim

15.12.2021	Marianne Raupach, geb. Schmidt	88 Jahre
05.01.2022	Willebert Vettermann	93 Jahre
14.01.2022	Albert Curschmann	80 Jahre
18.01.2022	Gerhard Zühlke	82 Jahre
01.02.2022	Christina Koch, geb. Müller	86 Jahre
08.02.2022	Franz Morgenthaler	91 Jahre

Heßheim

29.11.2021	Gerd Eberle	80 Jahre
16.12.2021	Peter Klemm	80 Jahre
20.12.2021	Melitta Trinkel, geb. Schäfer	84 Jahre
28.12.2021	Rolf Dauth	77 Jahre
29.12.2021	Gisela Diehl, geb. Jurisch	92 Jahre

GETAUFT WURDEN

Beindersheim

30.01.2022 Ella Gensich

Heßheim

23.01.2022 Toni Flohr



**Am 24. April
werden konfirmiert:**

Aus Heßheim:

- Aus Datenschutzgründen in der Onlineversion entfernt -
und drei weitere Jugendliche.

Aus Beindersheim werden

zwei Jugendliche an
diesem Tag konfirmiert.

Musiker gesucht!

Ein Gottesdienst ohne Musik? Undenkbar! In unseren Kirchengemeinden wird Musik großgeschrieben. Wir haben zur Zeit aber leider nur zwei Organistinnen, die nicht jeden Sonntag den Gottesdienst begleiten können. Auch Gitarrengruppe und Chor können nicht jeden Sonntag den Gottesdienst begleiten.

Wir suchen Menschen, die sich einbringen. Können Sie Orgel spielen? Spielen Sie ein anderes Instrument? Klavier, Gitarre, ein Blasinstrument? Unterstützen Sie mit Ihrem Können die Kirchengemeinde beim Gesang.

Trauen Sie sich nicht, alleine zu spielen? Dann melden Sie sich trotzdem, vielleicht schaffen wir es, eine Band auf die Beine zu stellen.

Horchen Sie in sich hinein was Ihnen Spaß machen würde. Melden Sie sich entweder telefonisch im Pfarrbüro (Tel. Nr. 06233 70194) oder per Email unter pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

RÜCKBLICK

Offene Kirche in der Adventszeit



HEßHEIM In der Adventszeit war die Kirche in Heßheim an allen 4 Adventsamstagen geöffnet.

Die ersten beiden Samstage waren wenig bis gar nicht besucht, was leider auch dem späten Erscheinen des Gemeindebriefes und der Coronalage geschuldet war. Der dritte und vierte Advent dagegen war besser angenommen und die Besucher haben die stimmungsvoll-besinnliche Atmosphäre genossen und länger verweilt. Abgerundet wurde das ganze noch mit Weihnachts- und Adventsliedern, die die Besucher auf das Weihnachtsfest eingestimmt haben.

Auch dieses Jahr wird es wieder eine offene Kirche geben und vor Feiertagen, Ostern und natürlich in der Adventszeit für Sie, für uns alle geöffnet sein.

Wir freuen uns auf Sie, auf Euch!

Text und Bild: Helga Lung

BEINDERSHEIM Aufgrund der hohen Corona-Zahlen im Dezember hat das Presbyterium beschlossen, keine Präsenzgottesdienste anzubieten. Die sonntäglichen Gottesdienste wurden als Video auf YouTube angeboten und auch gut angenommen.

Um unseren Gemeindemitgliedern einen Kirchgang in der Adventszeit bieten zu können, haben wir an jedem Adventsamtstag unsere weihnachtlich geschmückte Kirche von 15:00 Uhr - 17:00 Uhr geöffnet. Wie das mit neuen Angeboten so ist, werden sie erst einmal übergangen und nicht angenommen. An den ersten drei Adventsamstagen kamen keine Besucher.

Aber am letzten Adventsamtstag, kamen einige Gäste, um unsere weihnachtlich geschmückte Kirche zu bewundern und um ein wenig (Kirchen)-Ruhe auf sich wirken zu lassen. Ein Ehepaar war sehr beglückt, dass sie eine offene Kirche gefunden haben.

Eine junge Familie mit zwei Kindern musste unbedingt in die Kirche, weil der kleine Sohn so gerne die Kirche sehen wollte. Es war für mich ein ganz besonderer Moment und gleichzeitig eine Bestätigung für die offene Kirche. Nach freundlichen Gesprächen und einem guten Gefühl konnte ich den letzten Tag „Offene Kirche“ um 17.00 Uhr beenden.

Für mich steht fest, wenn unser Angebot bekannter ist, werden auch mehr Besucher kommen. Es ist doch etwas ganz Besonderes, zu Feiertagen auch außerhalb eines Gottesdienstes die Kirche zur Entspannung, zum Nachdenken oder warum auch immer zu besuchen.

Nach den netten Gesprächen konnte ich so einige Ideen sammeln, was wir für die nächste „Offene Kirche“ –Gemeindearbeit- noch anbieten könnten.

Text und Bild: Ingrid Wirth

Willkommen bei der Krabbelgruppe Beindersheim

Du kannst krabbeln oder schon laufen?

Völlig egal, du darfst gerne unsere Krabbelgruppe besuchen kommen. Wir treffen uns immer donnerstags von 9.30 Uhr bis 11 Uhr im protestantischen Gemeindehaus in Beindersheim. Deine Mama oder dein Papa dürfen natürlich auch mit, für die gibt es auch ein Käffchen. Wir spielen und singen nicht nur, von Zeit zu Zeit basteln wir auch etwas Schönes als Erinnerung. Komm einfach vorbei. Wir freuen uns auf dich! Bei Fragen wenden Sie sich bitte an - aus Datenschutzgründen aus der Onlineversion entfernt, bitte im Pfarrbüro nachfragen - .

Text und Bild Helena Schreiner



Der neue Dekan stellt sich vor

Mathias Gaschott wurde von der Bezirkssynode am 4. Februar 2022 in Frankenthal zum neuen Dekan gewählt. Auf ihn entfielen bei der Dekan-Wahl 36 Stimmen, seine Mitbewerberin Sabine Tarasinski, die derzeit die Amtsgeschäfte als Stellvertretende Dekanin führt, erhielt 21 Stimmen. Herr Gaschott folgt auf Dekanin Sieglinde Ganz-Walther, deren Amtszeit bereits Ende Oktober 2021 endete.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ihr Gemeindepfarrer bat mich, ein paar Worte zu meiner Person zu schreiben. Diesem Wunsch bin ich gerne nachgekommen: Ich bin Mathias Gaschott, geboren am 25. August 1976 in Grünstadt. Aufgewachsen bin ich in Großkarlbach. Dort kam ich auch erstmals bewusst mit Kirche in Kontakt, nämlich über den Kindergottesdienst meiner Heimatgemeinde. Mein Abitur legte ich 1996 am Albert-Einstein-Gymnasium in Frankenthal ab. Mein damaliger Gemeindepfarrer Hans Gaul hatte immer wieder versucht, mich für das Theologiestudium zu interessieren. Das gelang ihm schließlich und ich schrieb mich nach dem Abitur für Evangelische Theologie an der Universität Mainz ein. Während meines Studiums habe ich den Bezug zu meinen „Wurzeln“, der Gemeindegemeinschaft, beibehalten und engagierte mich ehrenamtlich als Presbyter meines Heimatorts und Vertreter in der Bezirkssynode. Schon zu Schulzeiten, aber vor allem während meines Studiums, war ich als Organist im Dekanat Frankenthal tätig, zwei Jahre leitete ich auch einen Kirchenchor. Musik in der Kirche war und ist entsprechend ein persönlicher Schwerpunkt.

Aktuell bin ich noch Gemeindepfarrer in Hinzweiler, sowie den Dörfern Aschbach, Elzweiler, Horschbach, Hundheim, Nerzweiler, Oberweiler im Tal und Welchweiler. Diese Stelle im Landkreis Kusel habe ich 2010 angetreten. Davor war ich Vikar in Landstuhl am Stadtpfarramt und anschließend als Krankheitsvertretung an der Berufsbildenden Schule in Zweibrücken.

Neben Gottesdienst und Kirchenmusik, ist mein Schwerpunkt die Kinder- und Jugendarbeit. Dazu gehören für mich fest auch die Präparanden- / Konfirmandenarbeit,

Jugendfreizeiten und regelmäßige Treffen mit Jugendlichen. Dafür nehme ich mir Zeit. Hier gilt es anzusetzen, um die zukünftigen Generationen für Kirche nicht nur gewinnen, sondern begeistern zu können. In diesem Bereich hoffe ich auch weiterhin und in einem breiteren Spektrum wirken zu können.

Ich habe das Dekanat Frankenthal einmal recht gut gekannt und würde es nach 15 Jahren gerne wieder kennenlernen. Ich möchte mich mit Ihnen auf einen gemeinsamen und vielfältigen Weg begeben: Ehrenamtliche, Nebenamtliche, Hauptamtliche. Auf einen Weg, der die Jugend mitnimmt und sich entsprechend für sie Zeit nimmt. Ein Weg, der aber auch andere Generationen nicht vergisst. Wichtig ist mir besonders, dass Kirche sich weniger mit sich selbst beschäftigt und sich stattdessen auf den Weg zu den Menschen macht.

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Mathias Gaschott



Jahreslosung 2022:

Jesus Christus spricht:

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

(Johannes 6, 37)

du - ich - wir

einander sehen und annehmen
einander hören und ernst nehmen
einander kennen und wahrnehmen

gemeinsam erspürt

einander mögen und umgeben
einander lieben und vergeben
einander fühlen und hingeben

gemeinsam berührt

(von Jürgen Paschke, df)

Ein „Danke“ aus Bethel

Anfang Dezember erreichte das Pfarrbüro folgender Brief mit einem „Danke“ aus Bethel. Dieses „Danke“ möchten wir gerne an Sie weitergeben, denn ohne Ihre Unterstützung und die der Helfer wäre die Kleidersammlung nicht möglich.

Bethel, den 01.12.2021

Ihre Kleiderspende ist unversehrt in Bethel eingetroffen. Gern bestätige ich ihnen den Eingang der ca. 800 kg Kleidung in Heßheim und 400 kg in Beindersheim. Für Ihre ermutigende Hilfe danke ich Ihnen sehr herzlich auch im Namen der Menschen, denen Ihre Unterstützung zugute kommt. Oftmals erhalten wir Dinge, die für die Spenderinnen und Spender nicht nur einen materiellen Wert hatten: Liebgewonnene „Schmuckstücke“, außergewöhnliche Gegenstände, die in ihrem Zuhause über viele Jahre einen festen Platz hatten, oder andere Dinge, mit denen besondere Erinnerungen verbunden waren.

„Es ist einfach toll, dass es so viele Menschen gibt, die uns ihre guten Sachen anvertrauen“, freute sich kürzlich ein

Mitarbeiter der Betheler Brockensammlung, der mit dem Auspacken und Sortieren von Bekleidungsstücken beschäftigt war. Dafür können wir gar nicht oft genug Danke sagen.

Diesen Worten des Dankes schließe ich mich gerne an. Wie unverzichtbar hilfsbereite und mitfühlende Menschen sind, wird gerade in Krisenzeiten besonders deutlich. So wird auch Ihre Zuwendung und Ihr Vertrauen in die Betheler Arbeit zu einer wichtigen Ermutigung.

Mit guten Wünschen grüße ich Sie freundlich aus Bethel
Pastor Ulrich Pohl
Vorsitzender des Vorstandes
v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel



Briefmarken können helfen ...

Bitte schicken Sie uns Ihre Briefmarken.
Sie schaffen damit sinnvolle Arbeit
für behinderte Menschen.

Abgabe ist auch im Gemeindehaus oder im Pfarrbüro möglich

Briefmarkenstelle Bethel · Quellenhofweg 25 · 33617 Bielefeld
www.briefmarken-fuer-bethel.de

Gottesdienste



Heßheim

■ MÄRZ

Freitag, 4. März, Weltgebetstag der Frauen
19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Prot. Kirche

Sonntag, 6. März

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und Taufe

11.00 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 13. März

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 20. März

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 27. März

9.30 Uhr Gottesdienst

■ APRIL

Sonntag, 3. April

11.00 Uhr Gottesdienst

Palmsonntag, 10. April

11.00 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Präparanden

Gründonnerstag, 14. April,

kein Gottesdienst

Karfreitag, 15. April

14.15 Uhr Andacht zur Sterbestunde

Ostersonntag, 17. April

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Ostermontag, 18. April

kein Gottesdienst

Sonntag, 24. April

9.30 Uhr Konfirmation

■ MAI

Sonntag, 1. Mai

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 8. Mai

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 15. Mai

11.00 Uhr Singgottesdienst mit Chor

Sonntag, 22. Mai

Gottesdienst in Beindersheim

Christi Himmelfahrt, 26. Mai

Gottesdienst in Beindersheim

Sonntag, 29. Mai

11.00 Uhr Gottesdienst

Beindersheim

■ MÄRZ

Freitag, 4. März, Weltgebetstag der Frauen
19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Kath. Kirche

Sonntag, 6. März

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag, 13. März

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 20. März

9.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 27. März

11.00 Uhr Gottesdienst

■ APRIL

Sonntag, 3. April

9.30 Uhr moderner Gottesdienst

Palmsonntag, 10. April

9.30 Uhr Gottesdienst mit Vorstellung der Präparanden

Gründonnerstag, 14. April,

19.00 Uhr Gottesdienst

Karfreitag, 15. April

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Ostersonntag, 17. April

9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Ostermontag, 18. April

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 24. April

9.30 Uhr Konfirmation in Heßheim

■ MAI

Sonntag, 1. Mai

19.30 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 8. Mai

11.00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 15. Mai

9.30 Uhr Singgottesdienst mit Chor und Taufe

Sonntag, 22. Mai

11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Christi Himmelfahrt, 26. Mai

11 Uhr Gottesdienst im Freien mit der Gitarrengruppe GGB und Chor

Sonntag, 29. Mai

9.30 Uhr Gottesdienst

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am Freitag, den 4. März 2022, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.

Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische

Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Rund um den 4. März 2022 werden allein in Deutschland hundertausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag besuchen.

Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!



Am 04. März um jeweils um 19.00 Uhr in Heßheim in der Christuskirche, in Beindersheim im Kath. Pfarrheim

Text: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Bilder: www.weltgebetstag.de

Berühmte Spezialität zum Weltgebetstag

Die britische Küche hat eigentlich keinen guten Ruf. Trotzdem gibt es dort das ein oder andere Schmankerl.

Fish and Chips für 4 Personen

- Öl zum Frittieren
- 225g Mehl
- 1 TL Backpulver
- 300ml Bier
- 4 Kabeljaufilets je 125g
- 1kg Kartoffeln



Mehl und Backpulver in einer Schüssel vermischen und langsam fast die gesamte Menge des Bieres hineinrühren

(Teig soll ziemlich zähflüssig sein, restliches Bier nur bei Bedarf dazugeben). Das Öl erhitzen (es ist heiß genug, wenn ein Brotwürfel schnell knusprig braun wird, nicht schwarz!) Fischfilets in den Teig tauchen und wieder herausziehen (Teig soll gut daran haften). Filets nacheinander im heißen Öl frittieren (ca. 8 Minuten bei dünneren, 12 Minuten bei dickeren Filets). Teig soll dabei knusprig werden.

Kartoffeln schälen und in die gewünschte Dicke schneiden, waschen und trocken tupfen. Öl auf 160 Grad erhitzen und portionsweise einige Minuten goldgelb frittieren. Kurz vor dem Servieren das Öl auf 180 Grad erhitzen und die Chips für weitere 3 Minuten frittieren.



Gebetskalender

1. die Regierungen, dass sie klug entscheiden
2. um Vergebung und Versöhnung
3. die Verwitweten in unseren Gemeinden
4. die Trauernden und Verzweifelten
5. unsere Nachbarn und Bekannten
6. die Pfadfinder und die Jugend
7. alle, denen ihr Leben sinnlos erscheint
8. die Kinder, die in unserer Gemeinde getauft wurden und ihre Eltern
9. Kinder, die Gewalt und Mißbrauch seelisch und körperlich erleben
10. alle, die unter den Auswirkungen von Corona leiden
11. die Mitarbeiter*innen unserer Gemeinde
12. unsere eigenen Nachbarn
13. Hilfsorganisationen in Krisengebieten
14. Frieden in Israel und im Nahen Osten
15. Völker, die unter Krieg und Not leiden

16. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
17. Senioren in unserer Gemeinde
18. Familien, Väter und Mütter
19. die Ökumene
20. körperlich und seelisch Kranke
21. alle, die einsam sind
22. unsere Konfirmand*innen & Präparand*innen
23. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
24. Menschen, damit sie zum Glauben an Gott finden
25. Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis und Verfolgung
26. Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind
27. alle, die in Angst sind
28. Bitte und Dank für meine Gesundheit
29. um Geduld, Ruhe und inneren Frieden
30. Leute, die ich schwierig finde
31. die Evangelische Kirche der Pfalz



BASTELECKE

Ostergras

Was du brauchst:

- Pflanzschalen (Tassen, Schalen, Eierschalen usw.)
- Grassamen
- Watte
- Pflanzensprüher

So wird's gemacht:

1. Als Pflanzschale kann man flache Gefäße verwenden. Auch halbe Eierschalen oder Tassen können hübsch aussehen.
2. Das Pflanzgefäß wird locker mit handelsüblicher Watte ausgelegt.
3. Dann muss gut gewässert werden. Das kann man am besten mit einem Pflanzensprüher machen.
4. Die Pflanzung regelmäßig feucht halten und auf die Fensterbank stellen.
5. Nach ca. zwei Wochen hat das Ostergras eine ansehnliche Höhe erreicht. Dann kann man in den größeren Gefäßen sogar die Ostereier oder Süßigkeiten verstecken.

© www.kikifox.com

Humpelfuß
Frühlingspiel: Endlich wieder draußen! Zu zweit könnt ihr Humpelfuß spielen: Bindet ein Bein des einen an das Bein des anderen. Und jetzt durch den Wald laufen!



